

Briefentwurf Bundestagsabgeordneter:

Sehr geehrte/r Frau, Herr

als Leiter der Einrichtung XY möchte ich Ihnen den Stand in unserer Kinder- und Jugendhilfe Einrichtung schildern.

In unseren Einrichtungen sind alle Termine und Konferenzen und Tagungen abgesagt, es finden Videokonferenzen für die wichtigsten Regelungen statt.

Wir haben Verdachtsfälle und Testungen bei Mitarbeitern, bisher aber noch keine Erkrankungen, weder bei Mitarbeitern noch Kindern. Wir gehen aber davon aus, dass wir bald selbst betroffen sind. Für diesen Fall haben wir Notfallpläne gemacht. Die Wohngruppen können wir nicht einfach schließen und die Mitarbeiter nach Hause oder ins Homeoffice schicken, sondern wir haben den Auftrag und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen in vollem Umfang zu versorgen und zu betreuen. Die Betreuungszeiten für die Wohngruppen sind durch Schul- und Kitaschließungen deutlich ausgeweitet, das heißt wir müssen mit dem gleichen bzw. mit verringertem Personal deutlich mehr Betreuungszeiten abdecken. Es findet keine Schule mehr statt, sondern alle Freizeitaktionen mit externen Fachkräften sind abgesagt, die Vereine sind abgesagt, die Kinder und Jugendlichen sind wirklich die ganze Zeit in der Einrichtung und dürfen auch nur innerhalb der Gruppe Kontakt haben. Das ist eine große Herausforderung für die Erzieher_innen und Sozialpädagog_innen. Es gilt, dem „Lagerkoller“, der jetzt auch in vielen Familien auftritt, mit Ideen und guter Stimmung und Motivation zu begegnen.

Unsere **Fachkräfte** leisten hier derzeit unglaublich viel, sie sind an der Seite der Kinder und Jugendlichen und haben wie Krankenpflegekräfte und die Mitarbeitenden in Alten- und Behindertenhilfe und im Lebensmitteleinzelhandel viel mehr Arbeit als sonst zu tun, müssen ständig präsent sein und die Kinder und Jugendlichen beschäftigen und ihnen erklären, warum sie plötzlich alles nicht mehr dürfen, was gestern noch wichtig war und Freude gemacht hat. Die Ängste, in der Schule abgehängt zu werden, sind bei unseren Kinder stärker, weil sie mehr nachzuholen haben. Die Kontakte zu den Familien, die für die meisten Kinder das wichtigste in ihrem Leben sind, finden derzeit nicht mehr statt. Die Freunde und Spielgefährten sind nicht mehr verfügbar. Die Ferienaktivitäten fallen aus, Besuche bei Freunden und Verwandten auch. Die Gruppenmitglieder sind zwar da – im Moment immer da – aber das hat ja immer zwei Seiten, die Konflikte werden eher mehr als weniger, wenn man so dicht zusammen ist.

Meine Bitte und Botschaft: bitte unterstützen Sie uns dabei, auch unsere Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe einzubeziehen in die Personengruppen, die im Moment so oft gelobt und denen so öffentlich gedankt wird. Die Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe haben das gleiche Lob und den gleichen Dank verdient!

Die Tatsache, dass die Mitarbeiter_innen der Kinder- und Jugendhilfe nicht im Blick der öffentlichen Wahrnehmung sind, hat Auswirkungen auf den Zugang zur Notfallbetreuung in Schulen und Kitas. Nicht alle Bundesländer haben in ihren Regelungen zur kritischen Infrastruktur bzw. zu den systemrelevanten Institutionen die Kinder- und Jugendhilfe einbezogen. NRW hat das erfreulicherweise von Anfang an getan. In Hessen und in Baden Württemberg ist das leider erst spät oder gar nicht erfolgt. Auf kritische Reaktionen von Einrichtungen und Verbänden hat Hessen in der vergangenen Woche zuerst die Abfallwirtschaft und dann die stationäre Kinder- und Jugendhilfe in die Mitarbeitergruppen einbezogen, die einen Notplatz in einer Kita beanspruchen dürfen. In Baden Württemberg ist das bis heute nicht geschehen. Das ist für die Mitarbeiter_innen – auch in unserem Bereich arbeiten zu mehr als 70% Frauen – kein gutes Signal und für die Einrichtungen ein echtes Personalproblem.

**Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste
der Erziehungshilfen e.V. (BVKE)**
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
www.bvke.de



Wirtschaftlich wird uns die Corona Krise auch deutlich treffen. In den Gruppen sind viele Aufnahme- und Klärungsprozesse gestoppt, teilstationäre und ambulante Hilfen brechen völlig weg, ebenso die Refinanzierung durch die öffentliche Träger. Das Personal halten wir trotzdem vor und wird weiter bezahlt. Die umfangreichere Betreuung der Kinder und Jugendlichen in den Gruppen erfordert einen zusätzlichen Mitarbeiterinsatz, es fallen Überstunden an und es kann kein Urlaub genommen werden, diese Kosten laufen zusätzlich auf. Die Höhe der Einnahmeausfälle und der Mehrkosten sind unklar, aber für kleine Einrichtungen mit hohem ambulanten Anteil ist die Existenzbedrohung schon sehr nah.

Liebe/r Frau Herr XXXXX, ich möchte Sie herzlich bitten, unsere Anliegen in Ihre politische Arbeit einzubeziehen. Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung. Wenn Sie Hinweise zur Lösung unserer Herausforderungen haben, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung.

Herzlichen Gruß und gute Gesundheit